

Beiträge zur Schulentwicklung

Bernd Ralle, Jörg Thiele (Hrsg.)

Sinnstiftende Lehr-Lern- prozesse initiieren

Zur Rolle von Kontexten in der Fachdidaktik

Beiträge zur Schulentwicklung

herausgegeben von
der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur –
Landesinstitut für Schule des
Landes Nordrhein-Westfalen
(QUA-LiS NRW)

Bernd Ralle, Jörg Thiele (Hrsg.)

Sinnstiftende Lehr-Lernprozesse initiieren

Zur Rolle von Kontexten in der Fachdidaktik



Waxmann 2019
Münster • New York

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Beiträge zur Schulentwicklung

herausgegeben von der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur –
Landesinstitut für Schule des Landes Nordrhein-Westfalen
(QUA-LiS NRW)

ISSN 2509-3460

Print-ISBN 978-3-8309-4069-2

E-Book-ISBN 978-3-8309-9069-7

© Waxmann Verlag GmbH, 2019

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Redaktion QUA-LiS: Hermann Meuser, Peter Dobbstein, Ulrich Janzen,
Dr. Veronika Manitus, Tanja Webs

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

| | |
|--------------|---|
| Vorwort..... | 7 |
|--------------|---|

Bernd Ralle und Jörg Thiele

| | |
|------------------|---|
| Einleitung | 9 |
|------------------|---|

Einführung

Juliane Dube, Stephan Hußmann, Claudia Gärtner, Bernd Ralle und Jörg Thiele

Der Weg zur Handlungsbefähigung

Ein Fachdidaktiken übergreifendes Strukturmodell zur Schaffung

| | |
|--------------------------|----|
| von Sinn-Angeboten | 17 |
|--------------------------|----|

Fachdidaktische Überblicke

Bernhard Dressler

„Sinn“, „Lebensweltorientierung“, „Fachlichkeit“: Systematische

| | |
|---|----|
| und didaktische Aspekte allgemeinbildenden Unterrichts..... | 39 |
|---|----|

Thorsten Pohl

| | |
|--|----|
| Zur Kontextuierung sprachdidaktischer Lerngegenstände und Lernprozesse | 57 |
|--|----|

Matthias Schierz

Lob des toten Gegenstands oder Sinnstiftung durch Lebensnähe?

Sportunterricht zwischen Selbstmusealisierung, Selbstentschulung

| | |
|----------------------------|----|
| und Selbstentleerung | 75 |
|----------------------------|----|

Katja Lengnink

Sinnstiftende Lehr-/Lernprozesse initiieren – Ansprüche

an den Mathematikunterricht und ihre Realisierungen

| | |
|-----------------------------|----|
| Eine kritische Debatte..... | 91 |
|-----------------------------|----|

Ingo Eilks, Ralf Marks und Marc Stuckey

Auswahl und Qualität von Kontexten für relevante

| | |
|--------------------------------------|-----|
| naturwissenschaftliche Bildung | 107 |
|--------------------------------------|-----|

Fachdidaktische Einblicke

Theresa Kohlmeyer und Oliver Reis

| | |
|--|-----|
| „Das muss doch Sinn ergeben!“ Zur Sinnhaftigkeit von Handlungssituationen..... | 127 |
|--|-----|

Juliane Dube

Mehrsprachige Bilderbücher als Kontexte zur Sprachintegrativen

| | |
|---|-----|
| Leseförderung bei neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern | 147 |
|---|-----|

Vorwort

Die Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW) ist die zentrale Einrichtung für pädagogische Dienstleistungen im Geschäftsbereich des Ministeriums für Schule und Bildung in Nordrhein-Westfalen. Kern der Arbeit ist es, die Schulen und Einrichtungen der gemeinwohlorientierten Weiterbildung des Landes bei der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung systematisch zu unterstützen. Dies geschieht für die Schulen des Landes u. a. durch die Entwicklung von Kernlehr- und Bildungsplänen, die Bereitstellung von Aufgaben für die zentralen Prüfungen, durch die Qualifizierung und Professionalisierung der Lehrerfortbildung und des Leitungspersonals, aber auch durch die Unterstützung in bildungspolitisch aktuellen Handlungsfeldern wie z. B. der inklusiven Bildung in der Schule, das gemeinsame längere Lernen im Ganztage oder der interkulturellen Schulentwicklung. Bei allen Angeboten ist es der QUA-LiS NRW ein wichtiges Anliegen, den Schulen für die herausfordernden Prozesse der Schul- und Unterrichtsentwicklung die entsprechenden Unterstützungsangebote bereitzustellen.

Einen Beitrag dazu stellt die Publikationsreihe „Beiträge zur Schulentwicklung“ dar. Dieses Publikationsformat greift zum einen aktuelle fachliche, unterrichtsfachliche und fachdidaktische Diskurse auf und stellt diese interessierten Leserinnen und Lesern für die Diskussion zur Verfügung. Zum anderen richtet sich das Publikationsformat unter dem Label „Praxis“ gezielt an die schulischen Akteure vor Ort und bietet Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und Erziehungsberechtigten konkrete Unterstützungsmaterialien für die Anwendung in Schule und Unterricht an.

Der vorliegende Band versteht sich als eine wissenschaftsnahe Publikation, die fachdidaktische Entwicklungen und Forschungen bewusst in den Mittelpunkt der Betrachtungen stellt. Wissenschaftlich gut verankerte Fachdidaktiken tragen in allen Fächern maßgeblich zur Qualitätsverbesserung von unterrichtlichen Lehr-Lernprozessen bei und sind unverzichtbar für eine fachlich fundierte, forschungsbasierte und praxisbezogene Lehrerbildung. Transfermöglichkeiten u. a. in Richtung der Arbeitsfelder fachliche Lehrplan- und Unterrichtsentwicklung in der QUA-LiS sind hier in hohem Maße gegeben.

Mein besonderer Dank gilt dabei den beiden Herausgebern Prof. Dr. Ralle und Prof. Dr. Thiele von der TU Dortmund für die sehr gelungene konstruktive Zusammenarbeit bei der Durchführung des Symposiums im November 2017 und der an-

schließenden Zusammenstellung und Bearbeitung der Beiträge in diesem Band. Gerne danke ich auch allen Autorinnen und Autoren, die zunächst auf der Veranstaltung vorgetragen und anschließend ihre Beiträge bearbeitet und für diese Publikation zur Verfügung gestellt haben.

Mit den wissenschaftsnahen Bänden der Reihe „Beiträge zur Schulentwicklung“ möchte die QUA-LiS NRW die fachlichen Debatten um aktuelle, wichtige und andauernde Themen wie die Frage nach gelingender Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in Schule und Unterricht bereichern und damit auch Forschungs- und Wissenstransfer in diesen Handlungsfeldern befördern.

Eugen L. Egyptien
Direktor der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur –
Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW)

Einleitung

Ausgangspunkt der Etablierung des Forschungs- und Nachwuchskollegs „Fachdidaktische Entwicklungsforschung zu diagnosegeleiteten Lehr- und Lernprozessen“ (FUNKEN) an der TU Dortmund im Jahr 2010 war die Überzeugung, dass eine Stärkung der Fachdidaktiken sich insbesondere auf den Bereich der Forschungs- und Nachwuchsförderung beziehen muss. Nur wissenschaftlich und personell starke Fachdidaktiken können einem Leitbild zur fachlich fundierten, forschungsbasierten und praxisbezogenen Lehrerbildung gerecht werden. Daher wurden mit dem Forschungs- und Nachwuchskolleg FUNKEN insgesamt 20 fachdidaktische Projekte zur Forschung, Entwicklung und Nachwuchsförderung in dem für die Schulpraxis höchst relevanten Gegenstandsbereich der unterrichtlichen Qualitätsverbesserung initiiert, gefördert und koordiniert. Nach dieser ersten Phase wurde für den zweiten Förderzeitraum mit dem Untertitel *„Wege zur Literacy – Fachdidaktische Entwicklungsforschung zu Sinnstiftung und Kontextorientierung“* eine thematische Erweiterung vorgenommen. Hintergrund dieser Erweiterung waren einerseits intensive Diskussionen zu Fragen der Konstruktion von Lerngegenständen bei der Entwicklung von Unterrichtsdesigns (Hußmann, Thiele, Hinz, Prediger & Ralle, 2013) andererseits aber auch die Wahrnehmung thematisch verwandter Überlegungen innerhalb unterschiedlicher fachdidaktischer Diskurse (z. B. Gebhard, 2015).

Aus der theoretischen Diskussion um Literacy und aus Studien der vorwiegend naturwissenschaftlich-mathematisch ausgerichteten Unterrichtsforschung lässt sich ableiten, dass eine Ausweitung situierten und selbstregulierten Lernens eine Möglichkeit darstellen kann, die Unterrichtsqualität und die Schulleistung zu verbessern (Gräsel & Parchmann, 2004). Im Zentrum der Bemühungen stehen eine stärkere Verstehens- und Anwendungsorientierung im Unterricht, wobei die Ansätze des *Situated Learning* eine besondere Rolle spielen.

Sie basieren u. a. auf folgenden Erkenntnissen (Prenzel, 1997):

- Wissen ist immer situiert und daher ist auch das Lernen immer situiert.
- Wissen wird durch das wahrnehmbare Subjekt konstruiert.
- Wesentlich ist das in einer Gesellschaft geteilte Wissen, Lernen ist daher zunehmende Teilhabe an einer Expertengemeinschaft.
- Situieretes Wissen wird unter dem Anwendungsaspekt und damit unter dem Gesichtspunkt seiner Authentizität analysiert.

Diese lernpsychologischen Ausrichtungen haben in der Lehr-Lernforschung national und international eine breite Beachtung gefunden und auch starken Einfluss auf verschiedene curriculare Konzeptionen genommen (z. B. Demuth, Gräsel, Parchmann & Ralle, 2008; Bennett, Lubben & Hogarth, 2007; Barzel, Hußmann, Leuders & Prediger, 2011). Innerhalb der eher geistes- und sozialwissenschaftlich ausgerichteten Fachdidaktiken existieren thematisch ähnliche Überlegungen, die zumeist allerdings an andere theoretische Konzepte und Begrifflichkeiten anschließen, wie beispielsweise einer phänomenologisch fundierten Idee der Auswahl von Lerngegenständen anhand lebensweltlich relevanter Phänomene (z. B. Zander, 2017). Die begriffliche Vielfalt zeigt sich auch in den vorliegenden Beiträgen und wurde bewusst beibehalten, wengleich natürlich thematisch ähnliche Phänomene im Fokus der jeweiligen Betrachtungen stehen.

Wichtiges Merkmal dieser Überlegungen ist insgesamt eine zugrunde gelegte *Kontextorientierung* des Lehrens und Lernens, wodurch die Lerngegenstände einer individuellen *Sinnstiftung* besser zugänglich gemacht werden sollen, die Auswirkungen sowohl auf motivationale Faktoren als auch auf Aspekte der Kompetenz- und Autonomieunterstützung sowie auf soziale Einbindungsmerkmale hat (Mandl, Gruber & Renkl, 1997). Es geht in den Ansätzen im Kern um die Entwicklung von alternativen Lehr-Lernmodellen, in denen dem Phänomen des „Trägen Wissens“, also der nicht hinreichenden Anwendbarkeit von unterrichtlich erworbenem Wissen auf Alltagssituationen, Aufmerksamkeit geschenkt wird (Renkl, 1996).

Die curriculare Entwicklung solcher Konzeptionen erfolgt meist in direkter Kooperation mit der schulischen Praxis und wird in der Regel von implementationsmethodologischen Verfahren wissenschaftlich begleitet (z. B. Schellenbach-Zell, Rürup, Fußangel & Gräsel, 2008). Eine genauere Sicht auf die Bedingungen und Effekte eines kontextorientierten sinnstiftenden Lehrens und Lernens erfolgte allerdings bislang nicht, abgesehen von einigen empirischen Vergleichsstudien zur Wirksamkeit von kontextorientiertem Unterricht (z. B. Fechner, 2009; Bennett et al., 2007). Für die Bearbeitung der Wege durch Sinnstiftung und Kontextorientierung eignet sich demgegenüber der methodologische Rahmen der fachdidaktischen Entwicklungsforschung in besonderer Weise, weil die Forderung nach Sinnstiftung und Kontextorientierung von hoher unterrichtspraktischer Relevanz und Aktualität ist und sich dennoch zunächst einmal als praxistauglich erweisen muss, was durch die Vernetzung von Forschung und Entwicklung strukturell im Forschungsprogramm verankert ist. Das Ausgehen von individuellen Sinnperspektiven der Lernenden erfordert dabei eine Fokussierung diagnostischer Perspektiven, die in der Entwicklungsforschung ein Grundprinzip bei der Entwicklung didaktischer Designs ist.

Diese erweiterte Zielsetzung trägt dem gemeinsamen Anliegen unterschiedlicher Fachdidaktiken Rechnung, relevante Gegenstände zu bestimmen, die eine angemessene Grundlage für sinnstiftendes Lernen sind. Ein genauer Blick auf die fachspezifischen Debatten zeigt dabei, dass nicht nur eine Reihe unterschiedlicher Stakeholder die Diskussionen mitbestimmen, sondern auch, dass die Frage nach relevanten Lerngegenständen nicht global, sondern nur in Abhängigkeit von zeitlichen und gesellschaftlichen Veränderungen, fachlichen und fachdidaktischen Zielsetzungen so-

wie individuellen Dispositionen beantwortet werden kann. Hinzu kommt, dass die Auseinandersetzung mit einem als relevant erachteten Gegenstand allein nicht ausreicht, um Angebote für sinnstiftendes Lernen zu gestalten. Vielmehr bedarf es einer Erschließung gegenstandsspezifischer Sachstrukturen, die einen Anschluss an die Interessen der Lernenden sowie an deren kognitive Denk- und Handlungsmuster ermöglichen und damit die subjektive Relevanz des zu lernenden Gegenstands deutlich machen. Denn erst, wenn die fachliche Relevanz auch zu einer subjektiven Relevanz wird – so die theoretische Vermutung – kann sinnstiftend gelernt werden. In Bezug auf die Auswahl relevanter Gegenstände, ihre didaktische Kontextualisierung und die intendierte Initiierung sinnstiftender Lernprozesse zeigen sich allerdings in erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Forschungen bislang nur vereinzelte Bemühungen zu den dahinter liegenden Wirkungsprozessen, sodass bisher kaum Antworten auf die Frage vorliegen, wie sich fachliche oder lebensweltbezogene Kontexte auf Wissen und Können sowie Motivation und soziales Verhalten der Schülerinnen und Schüler auswirken.

Um dieser Frage genauer nachzugehen, wurde im Rahmen des FUNKEN-Kollegs zu einem zweitägigen Symposium eingeladen, das am 11./12. November 2017 in der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW) in Soest stattfand. Ziel des Symposiums war es, sich nicht nur aus theoretischer, sondern auch aus empirischer Perspektive mit der Bedeutung von alltags- wie auch fachnahen Kontexten für die Initiierung von sinnstiftenden Lehr-Lernprozessen in unterschiedlichen Fachdidaktiken auseinanderzusetzen. Die Beiträge wollen aus verschiedenen Perspektiven zur Klärung folgender Fragen beitragen:

- Wie ist Sinnstiftung in unterschiedlichen Fachdidaktiken/Fächern konzeptualisiert?
- Was sind Kriterien für (sinnstiftende) Kontexte?
- Welche Gütekriterien lassen sich für tragfähige Kontexte (fachübergreifend und gegenstandsübergreifend) beschreiben?
- Wie lassen sich sinnstiftende Lehr-Lernprozesse in und mit Kontexten gestalten?

Der vorliegende Band basiert im Kern auf den Vorträgen des Symposiums, ergänzt um wenige Beiträge, die aus Sicht der Herausgeber die thematische Ausrichtung gut ergänzen können.

Den Auftakt bildet der Versuch von Juliane Dube, Stephan Hußmann, Claudia Gärtner, Bernd Ralle und Jörg Thiele, das Thema aus der Perspektive der fachdidaktischen Entwicklungsforschung aufzugreifen und eine Vorstellung zur erarbeiten und zur Diskussion zu stellen, wie – aus einer fachdidaktikübergreifenden Sicht – ein Modell der Kontextorientierung strukturiert sein könnte. Sie schließen dabei an vorhandene Überlegungen an, versuchen diese aber auch weiter auszudifferenzieren und zu ergänzen.

Daran anschließend folgen im ersten Teil („Überblicke“) Beiträge von etablierten Vertreterinnen und Vertretern ausgewählter Fachdidaktiken, die die fachspezifischen Herausforderungen einer Kontextorientierung aufgreifen und exemplarisch ausarbeiten.

Bernhard Dressler betrachtet das Thema aus einer bildungstheoretischen Sicht auf religiöse Bildung. Er geht der Frage nach den Bedingungen und Möglichkeiten von Lebensweltorientierung und Sinnstiftung im Religionsunterricht nach und diskutiert in diesem Zusammenhang das komplexe Verhältnis von Erziehung und Bildung. Bildung kann aus seiner Sicht nicht, jedenfalls nicht in erster Linie, funktional als intentionale „Sinnvermittlung“ verstanden werden, sondern dient der Klärung darüber, wie nach Sinn zu fragen ist.

Thorsten Pohl hinterfragt, ob eine Kontextuierung und die häufig damit verbundenen Konzepte der Schülerorientierung, der Authentizität, des Praxisbezugs oder der Projektarbeit eine umfassende „Sinnstiftung“ für den Deutschunterricht mit sich bringen. Er weist am Beispiel des Vergleichs der Kompetenzbereiche „Schreiben/Texte verfassen“ und „Sprache und Sprachgebrauch (Sprachreflexion)“ nach, dass im ersten Fall die Kompetenzentwicklung positiv beeinflusst wird, im zweiten Fall kann man zeigen, dass Kontextuierungen Lernprozesse und fachliche Erkenntnisse behindern, schlimmstenfalls sogar verhindern.

Matthias Schierz diagnostiziert für das Fach Sport eine überraschend gut funktionierende Realisierung von Sinnstiftung für die Schülerinnen und Schüler. Dies wird allerdings sofort durch den irritierenden Befund relativiert, dass dies eher selten in einem Format geschieht, das man als schulischen Unterricht bezeichnen könnte. Im Unterschied zu Bauformen des Unterrichts operiert das Fach Sport eher mit Bauformen des Sports, die in der Organisation Schule realisiert werden. Die Konsequenzen dieser fachspezifischen Wendung von Sinnstiftung, die fachkulturell häufig auch als Sonderstatus des Faches interpretiert wird, diskutiert der Autor kritisch unter den Stichworten „Selbstmusealisierung“, „Selbstentschulung“ und „Selbstentleerung“.

Katja Lengnink skizziert den Anspruch der Sinnstiftung im Unterricht aus der Perspektive der Mathematikdidaktik aus unterschiedlichen Perspektiven und konkretisiert diese an Beispielen. Ausgehend von den (normativen) Ansprüchen wird die These vertreten, dass die Innenperspektive des Mathematikbetreibens noch weitreichender um eine reflektierende Außensicht auf Mathematik ergänzt werden muss, die Mathematik in ihren Bezügen zum Menschsein und im Sinn und Unsinn ihrer Verwendung in den Blick der Lernenden rückt.

Ingo Eilks, Ralf Marks und Marc Stuckey hinterfragen aus der Sicht von Naturwissenschaftsdidaktikern die Qualität und Eignung von Kontexten für deren unterrichtlichen Einsatz kritisch. Ausgehend von dem Relevanz-Begriff geben sie ein Plädoyer für eine Auswahl von Kontexten, die im Dienste eines allgemeinbildenden und damit auf gesellschaftliche Teilhabe vorbereitenden naturwissenschaftlichen Unterrichts ihre Wirkung entfalten können und erläutern dies an einem Unterrichtsbeispiel zum Thema Tätowierungen.

Im zweiten Teil („Einblicke“) finden sich konkrete empirische Forschungsprojekte, die beispielhaft aufzeigen sollen, wie – wiederum an ausgewählten Fächern – eine Kontextorientierung in der unterrichtlichen Umsetzung aussehen könnte.

Theresa Kohlmeier und Oliver Reis nehmen dazu nicht das schulische Feld sondern die Lehrerbildung in der katholischen Religionspädagogik in den Blick und versuchen am Beispiel der Konzeption eines fachdidaktischen Seminars darzulegen, wie

eine Relation zwischen den fachwissenschaftlichen Ansprüchen von Lehrenden einerseits und dem Wunsch nach einer möglichst berufsnahen – sinnstiftenden – Praxisorientierung auf Seite der Studierenden andererseits aussehen kann. Gegenstand ist das Projekt einer inklusiven Domerkundung.

Juliane Dube widmet sich in ihrem Beitrag dem Problem des Erlernens der deutschen Sprache für Schülerinnen und Schülern, die neu nach Deutschland zuwandern und dabei über ausgesprochen heterogene Voraussetzungen verfügen. Sie untersucht das Medium mehrsprachiger Bilderbücher als möglichen Kontext für eine reichhaltige und lernanregende Umgebung in der Lese- und Sprachförderung. Da die Vermittlungsangebote bislang zumeist eher kontextfrei konstruiert sind, könnten – so die Vermutung – Bilderbücher über die explizite Einbeziehung von sinnstiftenden Kontexten auch der Lese- und Sprachförderung neue Impulse geben.

Benjamin Zander beschäftigt sich in seinem Beitrag mit dem Konzept der Lebensweltorientierung. Innerhalb sportdidaktischer Diskurse steht dieser Begriff für die Intention, möglichst an die alltäglichen Kontexte der Schülerinnen und Schüler angelehnte Inhalte unterrichtlich zu inszenieren. Er versucht vor den Hintergrund eines im Rahmen seiner Forschungen durchgeführten Unterrichtsprojekts, Konstruktionsmerkmale und auch Möglichkeiten und Grenzen derartiger Inszenierungen im Sportunterricht systematisch zu erfassen.

Die Mathematik gilt seit jeher als eine besonders abstrakte Disziplin, die sich gerade durch ihre Kontextentbundenheit auszeichnet. Christian Büscher greift in seinem Beitrag diese Wahrnehmung auf und ergänzt sie um die Frage, nach der möglichen Bedeutsamkeit von kontextbezogenen Aufgabenstellungen für die Optimierung von Lehr-Lernprozessen. An einem Beispiel aus dem Bereich der Statistik versucht er dabei nachzuweisen, dass eine reflektierte Auswahl von alltagsaffinen Kontexten auch bei der Entwicklung mathematischer Verstehensprozesse für die Schülerinnen und Schüler durchaus unterstützend wirksam werden kann.

Der Mathematikunterricht ist auch Gegenstand des Beitrags von Stephan Hußmann und Alexandra Thiel-Schneider. Dabei legen sie ihren Fokus auf eine Frage, die bislang in der Diskussion um Kontextorientierung und Sinnstiftung eher randständig behandelt wurde. Wie kann es gelingen, die Anforderungen an einen „guten“ sinnstiftenden Lerngegenstand qualitativ genauer zu bestimmen? Am Beispiel des exponentiellen Wachstums zeichnen sie dabei die Entwicklungsschritte nach, die auf der Basis eines zu Grunde gelegten Vierebenenmodells zur sukzessiven Identifizierung von Anforderungen führen, die zur Spezifizierung und Strukturierung des gewählten Lerngegenstands beitragen.

Den Abschluss bildet ein Blick in die naturwissenschaftliche Fachdidaktik, genauer in die Chemie. Bernd Ralle und Ilka Parchmann resümieren dabei die langjährige Entwicklung des Projekts „Chemie im Kontext“, das dezidiert auf eine lebensweltliche Verankerung der Lerngegenstände der Chemie ausgerichtet war. Aus einer Makroperspektive beschreiben sie dabei die Bedeutung unterschiedlicher Phasen des Projekts bis hin zu einer flächendeckenden Implementierung und Dissemination. Aus der evaluativen Perspektive werden zudem Wahrnehmungen und Einschätzungen der betroffenen Akteure (Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler) vorgestellt und abschließend

ein Beispiel für einen Transfer der Projekterkenntnisse in die Lehrerbildung vorge stellt.

Literatur

- Barzel, B., Hußmann, S., Leuders, T. & Prediger, S. (Hrsg.). (2011). „Das macht Sinn!“ Sinnstiftung mit Kontexten und Kernideen. *Themenheft der Praxis der Mathematik in der Schule*, 53 (37), 2–9.
- Bennett, J., Lubben, F. & Hogarth, S. (2007). Bringing Science to Life: A Synthesis of the Research Evidence on the Effects of Context-Based and STS Approaches to Science Teaching. *Science Education*, 91, 347–370.
- Demuth, R., Gräsel, C., Parchmann, I. & Ralle, B. (2008). *Chemie im Kontext – von der Innovation zur nachhaltigen Verbreitung eines Unterrichtskonzepts*. Münster: Waxmann.
- Fechner, S. (2009). *Effects of Context-oriented Learning on Student Interest and Achievement in Chemistry Education*. Berlin: Logos Verlag.
- Gebhard, U. (Hrsg.). (2015). *Sinn im Dialog. Zur Möglichkeit sinnkonstituierender Lernprozesse im Fachunterricht*. Wiesbaden: Springer VS.
- Gräsel, C. & Parchmann, I. (2004). Die Entwicklung und Implementation von Konzepten situierten, selbstgesteuerten Lernens. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 7 (3), 171–184.
- Hußmann, S., Thiele, J., Hinz, R., Prediger, S. & Ralle, B. (2013). Gegenstandsorientierte Unterrichtsdesigns entwickeln und erforschen – Fachdidaktische Entwicklungsforschung im Dortmunder Modell. In M. Komorek & S. Prediger (Hrsg.), *Der lange Weg zum Unterrichtsdesign: Zur Begründung und Umsetzung genuin fachdidaktischer Forschungs- und Entwicklungsprogramme* (S. 25–42). Münster: Waxmann.
- Mandl, H., Gruber, H. & Renkl, A. (1997). Situiertes Lernen in multimedialen Lernumgebungen. In L. Issing & P. Klimsa (Hrsg.), *Information und Lernen mit Multimedia* (S. 166–178). Weinheim: Beltz.
- Prenzel, M. (1997). Sechs Möglichkeiten Lernende zu demotivieren. In H. Gruber & A. Renkl (Hrsg.), *Wege des Könnens. Determinanten des Kompetenzerwerbs* (S. 2–10). Bern: Huber.
- Renkl, A. (1996). Träges Wissen – Wenn Gelerntes nicht genutzt wird. *Psychologische Rundschau*, 47, 78–92.
- Schellenbach-Zell, J., Rürup, M., Fußangel, K. & Gräsel, C. (2008). Bedingungen erfolgreichen Transfers am Beispiel von Chemie im Kontext. In R. Demuth, C. Gräsel, I. Parchmann & B. Ralle (Hrsg.), *Chemie im Kontext – von der Innovation zur nachhaltigen Verbreitung eines Unterrichtskonzepts* (S. 83–124). Münster: Waxmann.
- Zander, B. (2017). *Lebensweltorientierter Schulsport. Sozialisationstheoretische Grundlagen und didaktische Perspektiven*. Aachen: Meyer & Meyer.

Sinnstiftung durch kontextorientiertes Lernen, also die Rückbindung der Lerngegenstände an die persönlichen Lebenswelten der Lernenden, findet seit einiger Zeit wieder eine breitere Beachtung in der Lehr-Lernforschung. In Bezug auf die Auswahl relevanter Gegenstände, ihre didaktische Kontextualisierung und die intendierte Initiierung sinnstiftender Lernprozesse zeigen sich allerdings in erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Forschungen bislang nur vereinzelte Bemühungen zu den dahinter liegenden Wirkungsprozessen, sodass bisher kaum Antworten auf die Frage vorliegen, wie sich fachliche oder lebensweltbezogene Kontexte auf Wissen und Können sowie Motivation und soziales Verhalten der Schülerinnen und Schüler auswirken. Ziel des Bandes ist es daher, sich nicht nur aus theoretischer, sondern auch aus empirischer Perspektive mit der Bedeutung von alltags- wie auch fachnahen Kontexten für die Initiierung von sinnstiftenden Lehr-/Lernprozessen in unterschiedlichen Fachdidaktiken auseinanderzusetzen.

Die Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW) bietet mit den »Beiträgen zur Schulentwicklung« ein Angebot zur Unterstützung für die Schul- und Unterrichtspraxis. Zum einen werden wissenschaftsnahe Bände veröffentlicht, die für interessierte Leserinnen und Leser aus dem Bildungsbereich den aktuellen Fachdiskurs zu verschiedenen schulrelevanten Themen aufgreifen. Die mit dem Label »PRAXIS« versehenen praxisnahen Bände enthalten zum anderen konkrete Handreichungen und Materialien für Schule und Unterricht.



WAXMANN

ISSN 2509-3460

ISBN 978-3-8309-4069-2



9 783830 940692

www.waxmann.com